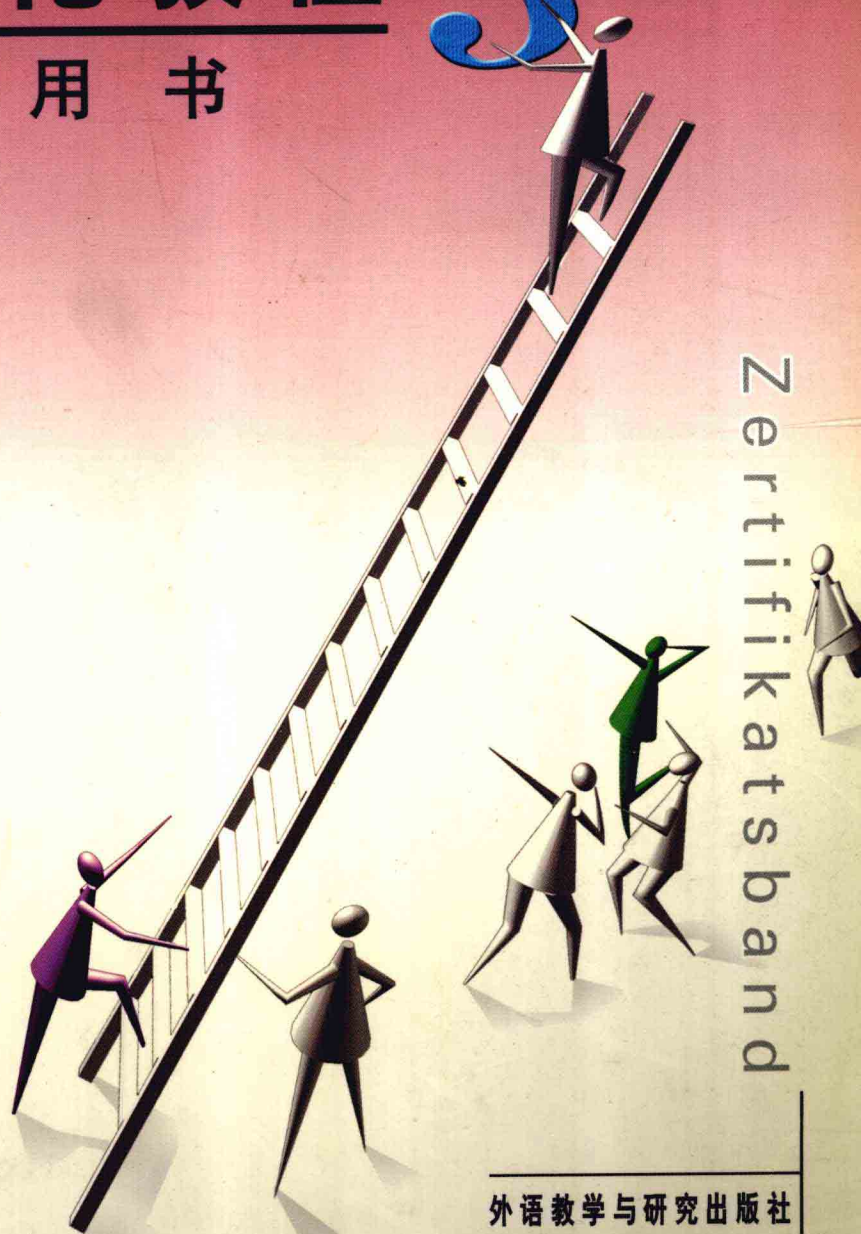


DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE  NIVEAUSTUFE B1

— 新 • 标 • 准 — 德语强化教程 *aktuell* 3

学生用书



Zertifikatsband

外语教学与研究出版社

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE  NIVEAUSTUFE B1

— 新 • 标 • 准 — 德语强化教程

学 生 用 书

Zertifikatsband

Michaela Perlmann-Balme

Andreas Tomaszewski

Dörte Weers

Franz Specht

(德) 编

aktuell
3



外语教学与研究出版社
北京

京权图字: 01 - 2003 - 1610

Chinesische Bearbeitung mit freundlicher Genehmigung des Max Hueber Verlags, D-85737 Ismaning bei München

Originalausgabe

© 2004 by Max Hueber Verlag, D-85737 Ismaning

图书在版编目(CIP)数据

新标准德语强化教程 学生用书 3/(德)巴尔莫(Balme, M. P.)等编. —北京:外语教学与研究出版社, 2005.1

ISBN 7-5600-4678-9

I. 新… II. 巴… III. 德语—教材 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2005)第 007274 号

出 版 人: 李朋义

责任编辑: 崔 岚

封面设计: 张世慧 蔡 颖

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com>

印 刷: 北京新丰印刷厂

开 本: 889×1194 1/16

印 张: 11.5

版 次: 2005 年 2 月第 1 版 2005 年 2 月第 1 次印刷

书 号: ISBN 7-5600-4678-9

定 价: 42.00 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

出版说明

《新标准德语强化教程》*Themen aktuell*是一套专为德语非母语 (Deutsch als Fremdsprache) 的学习者编写的德语强化教材, 这套教材的最早版本是 *Themen*。自在德国著名的教育出版社 Max Hueber 出版以来, 因其完整的教学体系和丰富多彩的内容而深受广大德语学习者的欢迎, 历时多年经久不衰。因此, Max Hueber 出版社后来又对 *Themen* 进行修订, 定名为 *Themen neu*。近两年, 为了适应社会生活的最新变化, 满足读者的更高要求, 该出版社对 *Themen neu* 再次进行修订, 更名为 *Themen aktuell*, 近期将陆续全新推出。

本套教材共三册, 分为 *Themen aktuell 1,2* 和 *Zertifikatsband*。每册还配有相应的练习手册、教师手册及其他听说方面的配套材料。此外, 本套教材还配有一本阅读手册。通过对本套教材的学习, 学习者可奠定坚实的德语基础。改版后的 *Themen aktuell* 版式新颖, 图文并茂, 全部图片都是最新摄制而成, 时代气息浓郁。

本套教材的最大特点是培养学习者全面的听说能力。这也是我国德语学习者迄今为止最欠缺的技能。通过大量贴近现实生活的文章和听说练习, 使学习者能够更快地掌握用德语交际的能力, 并对德国的风土人情有进一步的了解。

我社现决定全套引进该教材, 并特别为中国的德语学习者编排、加注了单词部分的汉语释义。希望我国的广大德语学习者能够通过使用本教材培养起学习德语的兴趣, 并掌握地道、精确的德语, 以适应今后学习和工作的需要。

《新标准德语强化教程》第三册包括学生用书、学生用书磁带、练习手册、教师手册。本教材还有专门的网络支持, 地址为: www.themen-aktuell.de。

外研社综合语种事业部

德语工作室

2005 年 1 月

Piktogramme



Hörtext oder Hör-Sprech-Text auf CD oder Kassette (z. B. CD 1, Nr. 3)



Lesen



Schreiben



Sprechen



Zertifikatsvorbereitung



Hinweis auf die Grammatikübersicht im Anhang (S. 128–151)

Themen aktuell 1 führt bis zur Niveaustufe A1 nach dem Referenzrahmen des Europarats, Themen aktuell 2 zum Niveau A2 und Themen aktuell Zertifikatsband zum Niveau B1 (Zertifikat Deutsch).

LEKTION

1

Seite 7

Kennen lernen

- Sich vorstellen
- Sich begrüßen
- Verhalten beschreiben
- Heikle Situationen entschärfen

Ü1: Begrüßung zur Prüfung 7 • Ü7: Seltsame Gespräche 9 • Ü12: Vornamen 11 • Humboldt 13: Zimmer in WG 18

Ü5: Begrüßungsrituale 8 • Ü15: „Fünf Fragen reisen um die Welt“ 12 • Ü20: Private Homepage 14

Ü10: Sich in heiklen Situationen vorstellen 10 • Ü14: Vornamen 11

Ü22: „Ich über mich“: Text für die Homepage 15

Leseverstehen, Teil 1 16

Reflexiv- und Rezipropronomen



2

Seite 19

Orte

- Häuser beschreiben
- Mengenanteile ausdrücken
- Berichtigen

Ü6: Stadt oder Land? 21 • Humboldt 13: Feng Shui 30

Ü12: In der Großstadt 22 • Ü15: Linke lieben die Stadt 24

Ü3: Ein Haus, eine Stadt beschreiben 20 • Ü11: Vorteile – Nachteile 22 • Ü17: Statistik interpretieren 24 • Ü19: Rollenspiel „Stadtplanung“ 25 • Ü24: Wohnung einrichten 26

Ü26: Brief aus dem Gästehaus 27

Leseverstehen, Teil 2 28

Konjunktiv II: Irrealis • Adjektivdeklinaton • Komposita: Nomen • Passiv mit Modalverb • Richtungsangaben



3

Seite 31

Freizeit und Fitness

- Bewerten
- Überreden
- Ratschläge geben
- Argumente vorbringen
- Wunschvorstellungen

Ü7: Telefongespräch 33 • Ü9: Interview: Trends im Sport 34 • Ü23: Zeitvertreib für Rentner 39 • Humboldt 13: Jogging

Ü4: Mini-Umfrage 32 • Ü12: Fitness-Tipps 35 • Ü14: „Extremisten“ 36 • Ü19: Sport? – Nein, danke! 38

Ü3: Freizeitbeschäftigungen 31 • Ü8: Jemanden überreden 33 • Ü11: Diskussion über die Fitnesswelle 35 • Ü13: Ratschläge geben 35 • Ü18: Lieblingssport 37

Leseverstehen, Teil 3 40

Ratschläge mit „sollte“ • Präpositionen bei Zeitangaben • Komparation • Konjunktiv II



LEKTION

4

Seite 43

Tägliches Leben

- Über Gewohnheiten sprechen
- Sich verabreden
- Jemanden einladen
- Definieren
- Party organisieren
- Rezept weitergeben

Ü4: Radio: Aufwachen 44 • Humboldt 13: Multi-Kulti 54

Ü12: Welcher Esstyp sind Sie? 48 • Ü17: Hamburger 51 • Ü18: Einladung zur Weinprobe 52

Ü3: Feste Termine 43 • Ü5: Tagesablauf 44 • Ü7: Bildergeschichte 45 • Ü11: Party 47 • Ü15: Essgewohnheiten 50 • Ü17: Rezept erzählen 50

Ü20: Einladung schreiben 52

Sprachbausteine, Teil 1 53

Tages- und Wochentermine • Reflexivpronomen
Akkusativ und Dativ • Relativsatz • Komposita:
Nomen • Korrelationen mit „wenn“ und „je ...“,
desto ...“ • Adjektive aus Nomen • „weil“ und „denn“



5

Seite 55

Ausbildung und Beruf

- Vergleichen und kommentieren
- Um Rat bitten
- Ratschläge geben
- Informationen zusammenfassen
- Seine Meinung begründen

Ü5: Gespräch beim Berufsberater 57 • Ü19: Seltene Berufe 62 • Ü24: Humboldt 13: Angst! 66

Ü8: Lehrlinge als Unternehmer 58 • Ü12: Anzeigen 60 • Ü24: Spiele am Computer 64

Ü3: Statistiken 56 • Ü7: Rollenspiel: Berufsberatung 57 • Ü17: Berufe 62 • Ü23: Was hätte sein können 63

Ü16: Anzeige im Internet 61

Sprachbausteine, Teil 2 65

„obwohl“ und „trotzdem“ • „lassen“ • Konjunktiv II der Vergangenheit



6

Seite 67

Lernen

- Personen beschreiben
- Ein Ereignis erzählen
- Informationen einholen und geben

Ü2: Erinnerungsfotos 68 • Ü14: Gespräch über Klassentreffen 72 • Ü20: Info-Telefon der VHS 76 • Humboldt 13: Rhetorik für Frauen 78

Ü12: Zwei Lehrer 71 • Ü18: Die „verrückte Volkshochschule“ 74

Ü8: Aus der Kindheit erzählen 69 • Ü11: Verhalten beschreiben 70 • Ü16: Statistik lesen 73 • Ü21: Rollenspiel: VHS-Kursinformationen 76

Ü14: Einladung zum Klassentreffen 72

Hörverstehen, Teil 1 77

„als“ und „wenn“, „bevor“ und „nachdem“ • Antonyme



LEKTION

7

Seite 79

Zwischenmenschliche Beziehungen

- Ratschläge geben
- Auffordern
- Um einen Gefallen bitten
- Streiten und beschwichtigen

Ü11: Drei Gespräche 82 • Ü14: „Ist es wahr ...?“ 84 • Ü15: Streitgespräch 85 • Humboldt 13: Heinzis Date 90

Ü4: Psychotest: Menschenkenntnis 80 • Ü8: Schlüssel zum Test 81 • Ü18: „Nervensägen“ 86

Ü9: Ratschläge 82 • Ü12: Um etwas bitten 83 • Ü13: Menschen beschreiben 84 • Ü17: Konsens finden 85 • Ü22: Sich beklagen, Verhaltensvorschläge machen 87

Ü23: Ein Brief aus weiter Ferne 88

Hörverstehen, Teil 2 89

Imperativ und andere Aufforderungsformen • Finalsätze mit „um zu ...“ und „damit ...“



8

Seite 91

Konsum

- Einkaufsgewohnheiten
- Kleiderkauf
- Begriffe definieren

Ü6: Verkaufsgespräch 93 • Ü22: Bequem einkaufen 100 • Humboldt 13: Großeinkauf 102

Ü12: Werbeanzeigen 95 • Ü19: Auktion im Netz 99

Ü7: Rollenspiel: Verkaufsgespräch 93 • Ü18: Auktion 98

Ü16: E-Mail aus dem Internet-Café 97

Hörverstehen, Teil 3 101

Komparation • Komposita: Nomen • „werden“ bei Passiv und Futur • Phonetik: Wechsel beim Wortakzent



9

Seite 103

Neue Medien

- Auf Anrufbeantworter sprechen
- Ein Erlebnis erzählen
- Zustimmung und widersprechen
- Gründe angeben
- Informationen zusammenfassen

Ü9: Computerfieber 106 • Ü14: Junge Menschen am Computer 107 • Ü21: Anrufbeantworter 110 • Ü25: Lied „Computerliebe“ 111 • Humboldt 13: Kwiddel 114

Ü6: Kommunikationspannen 105 • Ü16: Vermischte Meldungen 108

Ü2: Diskussion über Computer 103 • Ü11: Statistik lesen und kommentieren 106 • Ü15: Meinungen begründen 107 • Ü24: Anrufbeantworter einrichten 110

Ü20: Meldungen schreiben 109

Schriftlicher Ausdruck 112

Gründe (1): „weil“, „denn“, „deshalb“



LEKTION

10

Seite 115

Reise und Mobilität

- Sich beschweren
- Beschwichtigen
- Gründe nennen

Ü16: Zwei Gespräche 121 • Ü21: Interview mit einem Psychologen 122 • Humboldt 13: Last minute 127

Ü5: Das Jahrhundert der Mobilität 116 •

Ü11: Freiheit auf zwei Rädern! 119 •

Ü22: Quiz: Traumstraßen Deutschlands 123

Ü9: Sich beschweren im Hotel 118 • Ü14: Über einen Menschen erzählen 120 • Ü20: Spiel: Was machst du im Urlaub? 122

Ü12: Leserbrief 119

Mündliche Prüfung 124

Futur • Gründe (2): „weil“, „da“, „wegen“



GRAMMATIK

Seite 128

STARKE UND UNREGELMÄSSIGE VERBEN

Seite 152

ALPHABETISCHE WORTLISTE

Seite 154

TERMINKALENDER B (ZU ÜBUNG 6 AUF SEITE 45)

Seite 181

QUELLENVERZEICHNIS

Seite 182



A



B



C

1. Hören Sie drei Gesprächsanfänge.

Welches Bild gehört wohl zu welchem Gespräch?

Um was für eine Situation handelt es sich?

Welcher „Kandidat“ verhält sich Ihrer Meinung nach am besten?

2. Lernen Sie sich kennen.

Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich einander kurz vor.

Stellen Sie danach Ihre Partnerin oder Ihren Partner im Kurs vor.



KENNEN LERNEN

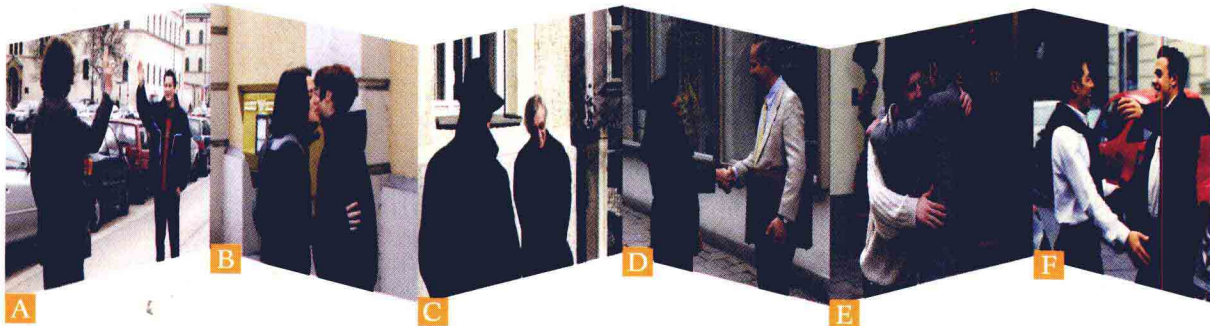
3. Sehen Sie sich die Bilder an.

Wer macht was?

- ☐ sich zunicken
- ☐ sich umarmen

- ☐ sich küssen
- ☐ sich auf die Schulter klopfen

- ☐ sich zuwinken
- ☐ sich die Hand geben



sich Themen aktuell 2, § 11
Wir geben *uns* die Hand.
Sie haben *sich* nur kurz zugewinkt.

Der Mann und die Frau
schütteln sich die Hand.

Die beiden Freunde ...

4. Mit welcher Geste begrüßen Sie folgende Personen?

Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Fragen Sie sich gegenseitig.

Wie begrüßen Sie Ihren Chef?

Ich nicke ihm morgens nur kurz zu.

Wir geben uns jeden Tag die Hand.

Wie begrüßen Sie ...?

im Privatleben:

Ihre Mutter – Ihre Kinder – einen guten Freund
/ eine gute Freundin – den fünfjährigen Sohn
eines Bekannten – Ihre Nachbarin / Ihren
Nachbarn – Ihre Großeltern – Ihre Frau / Ihren
Mann – Ihren Bruder / Ihre Schwester

im Berufsleben:

Ihre Chefin / Ihren Chef – Ihre Lehrerin /
Ihren Lehrer – eine Arbeitskollegin, die
Sie gern mögen – einen Arbeitskollegen,
den Sie nicht so sehr mögen

5. Lesen Sie den ersten Teil des Textes „Begrüßungsrituale“.

Welche der in diesem Text beschriebenen Gesten finden Sie auf den Bildern oben dargestellt?
Welche nicht?

Die menschlichen Begrüßungsrituale sind auf der ganzen Welt recht unterschiedlich. In vielen westlichen Ländern schüttelt man sich die Hand. In Asien legt man beide Hände vor der Brust zusammen, mit den Fingerspitzen unter dem Kinn. In ostasiatischen Ländern begrüßt man sich mit einer Verbeugung, in Japan spielt dabei der korrekte Verbeugungsgrad eine große Rolle. In Südamerika ist der „Abrazo“ üblich, eine Umarmung, bei der man seinem Gegenüber vielleicht auch auf die Schulter klopft. Im arabischen Raum bewegt man seine rechte Hand vom Herzen über die Stirn nach oben und grüßt.

Der Handschlag ist zwar in vielen Ländern üblich, aber er ist nicht überall gleich. In Deutschland sollte man die Hand des Gegenübers bestimmt, aber nicht zu fest drücken, der Handschlag im Mittleren Osten fällt dagegen sanfter aus. Im Westen gehört ein Augenkontakt zum Handschlag, in Japan und Korea blickt man sich nicht in die Augen. Der Handschlag geht fast überall in der Welt vom Mann aus, nur sehr selten von einer Frau und eigentlich nie von Kindern. Im südlichen Europa und in Süd- und Mittelamerika ist der Handschlag meist gefühlvoller und wird oft von einem Griff der linken Hand an den Ellbogen oder Unterarm des Gegenübers begleitet. In Russland beginnt man oft mit einem Händeschütteln und umarmt sich dann.

6. Lesen Sie den zweiten Teil des Textes.

A Welche Aussagen sind *Richtig*, welche sind *Falsch*?

- a) In Deutschland drückt man die Hand des Gegenübers so fest wie möglich.
- b) In Japan sieht man dem Gegenüber in die Augen.
- c) Meist reicht der Mann zuerst die Hand.
- d) In Südeuropa gibt man sich die Hand und umarmt sich dabei.

Richtig	Falsch
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

B Gibt es im Text Aussagen, mit denen Sie nicht einverstanden sind?

7. Hören Sie drei Gespräche. Welches Bild gehört zu welchem Gespräch?

Gespräch 1: ☐

Gespräch 2: ☐

Gespräch 3: ☐



8. Hören Sie die Gespräche noch einmal.

A Worum geht es?

B Aus welchem Land kommen die Leute?

Gespräch 1: ☐

Gespräch 2: ☐

Gespräch 3: ☐

Deutschland = D
Österreich = A
Schweiz = CH

9. Was meinen Sie?

A Sind die Leute in den Gesprächen ...

☐ zu höflich? ☐ besonders höflich? ☐ höflich? ☐ unhöflich?

B Wie würden Sie sich in diesen Situationen verhalten? Erzählen Sie.



10. Spielen Sie Gespräche zur folgenden Situation.

Sie ziehen gerade in Ihr neues Appartement ein. Obwohl es Sonntag ist, bohren Sie ein paar Löcher und schlagen ein paar Nägel in die Wand. Da klingelt es an der Tür. Ihr Nachbar beschwert sich über den Lärm. Stellen Sie sich vor und versuchen Sie ihn zu beruhigen oder loszuwerden.

Arbeiten Sie zu zweit. Machen Sie sich zuerst Notizen und überlegen Sie, ob das Gespräch eher sachlich sein soll oder eher emotional.



formell

Guten Tag.

Guten ...,	Herr	Müller.
Grüß Gott,	Frau	...

Mein Name ist ...

Ich bin ...

Freut mich. Schmidt.

Sind Sie nicht Frau ... / Herr ... ?

informell: mit „Sie“ oder mit „Du“

Tag. / Hallo!

Tag,	Michaela!
Hallo,	Frau ... / Herr ...

informell: nur mit „Du“

Salü. / Servus. / Grüß dich/euch.

Salü, / Servus, / Grüß dich, Michaela!

Du bist doch Andreas, oder?

Sie sind doch	Frau ...,	nicht wahr?
	Herr ...,	

höflich

Entschuldige, / Entschuldigen Sie, aber ...

Ich fürchte, du/Sie ...

Darf ich dich/Sie bitten, ... zu ...

Ich muss	dich	leider darauf aufmerksam
Sie		machen, dass ...

Höfliche Reaktion

Entschuldige,	dass	ich	dich ...
Entschuldigen Sie,	wenn		Sie ...
Es tut mir sehr Leid,			

Ich höre sofort auf.

Aber ich muss leider noch ...

Es dauert aber nur noch ...

unhöflich

Du kannst	doch nicht einfach ...!
-----------	-------------------------

Sie können

Was fällt	dir	ein,	heute ...
	Ihnen		am Sonntag ...
			um diese Zeit ...

Hör	bitte sofort mit ... auf!
-----	---------------------------

Hören Sie

Unhöfliche Reaktion

Sagen Sie / Sag mal, ... !

Also hören Sie / hör mal, ... !

Das geht dich / Sie überhaupt nichts an!

Kümmere dich	um	deine	Sachen!
--------------	----	-------	---------

Kümmern Sie sich	Ihre
------------------	------

In meiner Wohnung ..., so lange ich will!

11. Lesen Sie die folgende Liste mit den beliebtesten Namen.

Welche dieser Namen können Sie in Ihre Muttersprache „übersetzen“? Welche Namen gefallen Ihnen? Für welche Namen kennen Sie eine „Bedeutung“?

Die beliebtesten Vornamen in Deutschland

Jungen	Mädchen
1. Lukas	1. Marie, Maria
2. Alexander	2. Sophie
3. Maximilian	3. Anna, Anne
4. Leon	4. Laura
5. Tim	5. Sara, Sarah
6. Daniel	6. Julia
7. Niklas	7. Michelle
8. Jan	8. Lea

12. Hören Sie eine Radioreportage zum Thema „Vornamen“.

Welche der folgenden Fragen werden in der Sendung beantwortet?

- ☐ a) Welche Namen sind zur Zeit modern?
- ☐ b) Wie sollte ich mein Kind auf keinen Fall nennen?
- ☐ c) Werden alle Namen, die mir gefallen, akzeptiert?
- ☐ d) Wo kann ich Ratschläge bekommen?

13. Hören Sie die Radioreportage noch einmal.

Welche Aussagen sind *Richtig*, welche sind *Falsch*?

- a) Im 15. Jahrhundert hießen in Deutschland drei Viertel aller Männer Johann.
- b) Die Familientradition spielt bei der Namensgebung keine Rolle.
- c) Ludwig ist mit seinem Namen sehr zufrieden.
- d) Karl Jakobs Vater heißt Franz.
- e) Heute sind „alte“ Namen wieder modern.
- f) Man kann seinem Kind jeden Namen geben, den man will.
- g) Die Namen Pepsi-Carola und Winnetou wurden nicht akzeptiert.
- h) In der Regel können Kinder nur zwei Vornamen bekommen.

Richtig	Falsch
☒	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

1/7

14. Gesprächsrunde

Sprechen Sie in kleinen Gruppen über die folgenden Aspekte.

- a) Erzählen Sie von Ihrem eigenen Namen.
Gefällt er Ihnen? Kennen Sie die Bedeutung? Steht er in einer Familientradition?
- b) Wie heißen Ihre Eltern und Geschwister?
- c) Wie haben Sie Ihre Kinder genannt bzw. wie würden Sie Ihre Kinder nennen? Warum?
- d) Würden Sie Ihrem Kind einen ungewöhnlichen Namen geben? Warum (nicht)?
- e) Berichten Sie über typische und beliebte Namen in Ihrem Heimatland. Übersetzen Sie die „Bedeutung“ – wenn möglich – ins Deutsche.

Berichten Sie im Kurs über die interessantesten Ergebnisse.



15. Fünf Fragen

A Lesen Sie die nebenstehenden Fragen aus einem Fragebogen in einer Zeitschrift.

Präpositionalergänzungen

Wert legen	+ auf Akkusativ
verzichten	+ auf Akkusativ
bestehen	+ in Dativ
bedeuten	+ für Akkusativ (+ zu Infinitiv)
träumen	+ von Dativ

Fünf Fragen reisen um die Welt

Zum Ende des Jahrtausends haben wir jungen Menschen in verschiedenen Erdteilen die folgenden Fragen gestellt:

1. Worauf legen Sie im Leben besonderen Wert?
2. Worauf können Sie verzichten?
3. Worin besteht Ihrer Meinung nach der Sinn des Lebens?
4. Was bedeutet für Sie Glück?
5. Wovon träumen Sie?

B Lesen Sie jetzt die Antworten von drei jungen Leuten.
Welche Frage passt zu welcher Antwort?

Mona, 18

Südafrika

Zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern lebt sie in einer Hütte am Rand von Kapstadt. Drinnen betreibt die Familie auch einen kleinen Laden. Mona geht auf eine High School für Mädchen. Dort gefällt es ihr sehr, sehr gut.



- Auf Luxus.
- Ich frage mich das auch dauernd. Aber ehrlich gesagt finde ich keine Erklärung.
- Eine gute Ausbildung, sie ist der Schlüssel zum Erfolg. Damit kann man alles erreichen; ohne Ausbildung gar nichts.
- Mit mir selbst zufrieden zu sein und so sein zu dürfen, wie ich bin.
- Ich habe viele Träume, die ich mir erfüllen möchte. Ich bin sicher, dass ich es eines Tages schaffen werde.

Karl, 33

Österreich

Karl ist Briefträger. Er hat mit seiner Lebensgefährtin Josefine eine kleine Tochter (Martina, 1 1/2 Jahre). Die Familie lebt in einem alten Häuschen am Ortsrand von St. Wolfgang im Salzkammergut.



- Gesundheit und Zufriedenheit. Alles andere ist nicht so wichtig.
- Auf alle so genannten Statussymbole: modische Kleidung, teures Auto und so weiter.
- Wenn ich unsere Kleine lachen höre und sehe, dann bin ich restlos glücklich.
- Von einem zweiten Kind. Aber die Josi mag nicht so recht.
- Darauf gibt es keine kurze und eindeutige Antwort. Das Leben selbst ist der Sinn.

Sun Pan, 20

Laos

Seit Sun Pan Geografie studiert, lebt sie im Studentenwohnheim in Vientiane. Sie hat zwei jüngere Schwestern und drei jüngere Brüder. Ihr Vater ist Dorflehrer, ihre Mutter Hausfrau. Sun Pan steht morgens um fünf auf, sticht eine Stunde, ist bis zum Nachmittag in der Uni, dann kauft sie ein, kocht Essen und lernt bis um 21 Uhr.



- Davon, einmal Lehrerin zu werden.
- Viele Freunde um mich zu haben, die für mich da sind und die mich verstehen.
- Meinem Land zu dienen.
- Auf große Autos oder so etwas.
- Lernen und die Eltern glücklich machen.

16. Fragen und Antworten

Arbeiten Sie in kleinen Gruppen. Stellen Sie sich gegenseitig Fragen.

Beispiele: Wovon träumen Sie? – *Von einem großen Auto.*
Davon, dass es allen Menschen gut geht.
Ich träume von ...

Wofür interessieren Sie sich? – *Für ...*
Dafür, dass ...

Womit beschäftigen Sie sich? – *Mit ...*

vor... – dar...

Themen aktuell 2, § 12

● Worauf kannst du verzichten?

■ Auf Luxus.

■ Darauf, dass du mir solche Fragen stellst.

17. Kettenspiel

A stellt B eine Frage mit einem der folgenden Verben.

B antwortet und stellt C eine andere Frage mit einem der Verben.

Verben mit Präposition + Akkusativ

glauben + an Akk.	sich ärgern + über Akk.
sich verlassen + auf Akk.	sich aufregen + über Akk.
vertrauen + auf Akk.	sich bemühen + um Akk.
sich einsetzen + für Akk.	

Woran zweifelst du manchmal?

Daran, dass die Menschen vernünftig sind.

Verben mit Präposition + Dativ

zweifeln + an Dat.	sich fürchten + vor Dat.	träumen + von Dat.
--------------------	--------------------------	--------------------

18. Fünf Fragen reisen durch den Kurs.

Beantworten Sie auf einem Blatt die fünf Fragen des Fragebogens. Schreiben Sie davor zwei bis drei Sätze über sich selbst.

Ich komme aus Italien. Ich studiere Philosophie im dritten Semester. Ich lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder in Rom, in einer großen Wohnung im Stadtzentrum.

1 Worauf lege ich im Leben besonderen Wert? – *Auf einen guten Studienabschluss.*

2 Worauf kann ich verzichten? – *Auf ein Haus im Grünen.*

3 Worin besteht meiner Meinung nach der Sinn des Lebens? –

4 Was bedeutet für mich Glück? –

5 Wovon träume ich? –

Die Blätter werden eingesammelt, gemischt und vorgelesen. Die Gruppe rät, wer was geschrieben hat.

19. Kursporträt

Bringen Sie ein Foto von sich selbst mit oder malen Sie ein Selbstporträt. Kleben Sie die Bilder auf ein großes Plakat und schreiben Sie Ihre korrigierten Texte aus Aufgabe 18 dazu.

20. Sehen Sie sich die folgenden Texte an.

Wo kann man solche Texte finden?

Hallo, lieber Surfer! Du bist soeben auf der privaten Homepage der Familie GREIFFSTEIN gelangt.

Die GREIFFSTEINS im Internet?

Warum denn das?

Ganz einfach: Unsere Verwandten, Freunde und Bekannten leben in Argentinien und Kolumbien, auf Sri Lanka und Bali, in den USA, in Südafrika und Kasachstan – und die wollen wir über alle GREIFFSTEIN-News aus „Good Old Germany“ unterrichten. Und wie sollte das schneller und preiswerter gehen als mit dem WWW?

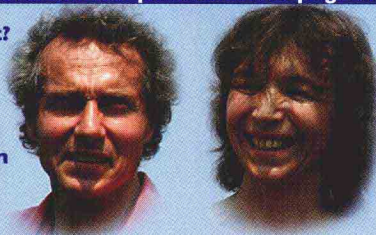
Und hier die AKTUELLEN NEWS zum Anklicken:

▶ Marlenes Geburtstagsparty (89 KB, 12.10.)

▶ Wutzels gigantisches Loch im Stadtpark (12 KB, 29.08.)

▶ Ina und Harald im Norwegen-Urlaub (69 KB, 16.08)

▶ Jans Zeugnis (49 KB, 01.06.)



Wir sind:

Ina und Harald
(die alten Greiffsteins)

Marlene und Jan
(die jungen Greiffsteins)

Wutzel
(der wuschelige Greiffstein)



TSCHÜS! CIAO!

ARRIVEDERCI!

SO LONG! ADIOS!

AU REVOIR!

SEE YOU!

HASTA LA VISTA!

Über deine MAIL freuen wir uns besonders!

Diese Seite wurde zuletzt aktualisiert am 14.10.

Paul Schönberg

Lebenslauf Paul Schönberg

- ▶ **1964** Mein Geburtsjahr. Guter Jahrgang. Es soll schlimmere Kinder gegeben haben.
- ▶ **1970** Der erste Schultag. Die Schule war nie ein Problem. Keine Schlägereien; wenige schlechte Noten, einige schlechte Lehrer. Ab der achten Klasse Chefredakteur der Schülerzeitung, ab der zehnten Klasse lieber Theater gespielt.
- ▶ **1983** Hinein ins süße Studentenleben. Politik und Romanistik in Heidelberg. Erst nach drei Jahren gemerkt, dass man damit nichts werden kann.
- ▶ **1986** Wechsel zur Volkswirtschaftslehre (womit man eigentlich auch nichts werden kann) und nach Berlin. Tolle Stadt.
- ▶ **1994** Der Ernst des Lebens beginnt mit vergeblicher Jobsuche. Nach einem Jahr die erste richtige Stelle als Wirtschaftsberater, hat Spaß gemacht.
- ▶ **Jetzt** Fortbildung zum Spezialisten für das Internet. Ergebnis davon sind diese Homepage und die Erkenntnis, dass dieses faszinierende Medium für mich ideal ist.

